

Grundlinien einer apophatischen Anthropologie

Georgiana Huian (Bern)

Hauptfrage:

Was kann über das Unbegreifliche des Menschen gesagt werden, wenn es als Bild der Unbegreiflichkeit Gottes angeschaut wird?

Ziele:

- (1) Die Rekonstruktion und die Evaluation des Verhältnisses zwischen negativer Theologie und negativer Anthropologie;
- (2) die Untersuchung der Sprachmittel der apophatischen Methode in der Anthropologie, mit einem besonderen Interesse an Bilderkonstellationen, die sich um das Geheimnis, das Mysterium, die Tiefe, das Herz formen, wie auch für die Identifikation von diversen Arten der Negativität, von grammatikalischen Formen bis zu theologischen Figuren wie der Kenose oder der Ekstase;
- (3) die Re-Evaluation – nach der Krise der Subjektivität – von wichtigen anthropologischen Begriffen wie Würde, Freiheit, Selbstbestimmung oder Selbsttranszendenz, um ihre Bedeutung in einer apophatischen Perspektive zu vertiefen;
- (4) die Entwicklung eines spezifischen Konstrukts des Apophatismus für die Anthropologie, die sich von den Tendenzen einer *defektiven* oder *pessimistischen* Anthropologie befreit und das Apophatische als *entziehende* Bewegung übt, um die Fülle des geheimnisvollen Menschen in seiner Ausstrahlung erscheinen zu lassen.

Einige Argumente:

Dem Gedanken von Gregor von Nyssa folgend (*De hominis opificio* XI, 156a-b), muss der Mensch als Bild Gottes auch die Unbegreiflichkeit seines Archetyps widerspiegeln. Eine negative Anthropologie entwickelt sich also als Korollar der negativen Theologie.

André Scrima beruft sich auf das ikonische Argument von Gregor von Nyssa,¹ um die „fundamentale/ ursprüngliche Unbegreiflichkeit unseres tiefen Wesens“ zu unterstreichen und damit die Notwendigkeit des „Transzendierens der begrifflichen Kategorien“ in der Anthropologie zu betonen.² Das Bild Gottes verschenkt also die „innere apophatische Struktur auf der der Mensch fundiert ist“³.

¹ Gregor von Nyssa, *De hominis opificio* XVI, 1184AC, zitiert in André Scrima, *Antropologia apofatică [Die apophatische Anthropologie]*, hg. v. Vlad Alexandrescu (Bukarest: Humanitas, 2005), 108. Im Folgenden durch AA abgekürzt.

² Scrima, AA, 108 [meine Übersetzung ins Deutsche].

³ Ibid. [meine Übersetzung ins Deutsche].

Affirmationen:

1. Die apophatische Anthropologie ist selbstverständlich (sie darf aber nicht banalisiert werden!).
2. Die apophatische Anthropologie ist anspruchsvoll.
3. Die apophatische Anthropologie ist idealistisch.
4. Die apophatische Anthropologie ist existenziell.
5. Die apophatische Anthropologie ist relational.
6. Die apophatische Anthropologie ist personalistisch.
7. Die apophatische Anthropologie ist epistemisch nüchtern.
8. Die apophatische Anthropologie ist post-metaphysisch.
9. Die apophatische Anthropologie ist sensibel für Metaphern der Räumlichkeit
10. Die apophatische Anthropologie ist holistisch, integrativ und herzzentriert.

Negationen:

1. Die apophatische Anthropologie impliziert nicht die Durchsetzung und die universale Pertinenz der Negation.
2. Die apophatische Anthropologie impliziert nicht die Relativierung aller anthropologischen Kategorien.
3. Die apophatische Anthropologie ist nicht anthropologischer Agnostizismus.
4. Die apophatische Anthropologie ist nicht Dominanz der Ambiguität.
5. Die apophatische Anthropologie ist nicht Allgültigkeit der Bilder.

Überwindung:

Um am Ende des Versuchs einer holistischen, universalen und ökumenisch relevanten Anthropologie Rechenschaft zu geben, soll das Apophatische sich wiederum unsichtbar machen, damit es sich für das Mysterium des Menschen durchsichtig macht.

Die Apophatik kann dann als Medium der Transparenz für das Mysterium fungieren.

Das Geheimnis des Menschen wird nicht mehr „vergegenständlicht“, zum „Gegenstand“ einer Untersuchung oder zum „Objekt“ der Anwendung einer Methode gemacht – es wird als lebendige und persönliche Wirklichkeit durch die Apophatik durchscheinen.